

Die Ostsee

Berichte und
Geschichten
aus 2000 Jahren

Herausgegeben von
Klaus-Jürgen Liedtke

Das große literarische Standardwerk zur Ostsee – 128 Texte aus 2000 Jahren über Städte und Inseln, Reisen, Handel, Kriege, Liebe und Leben am und auf dem Meer

Autorinnen und Autoren aus 2000 Jahren erzählen und berichten von Reisen an Land und übers Meer, von Hansestädten und Dünenlandschaften, Geschichten und Geschichte, Schlachten und Schicksalen, florierendem Handel und Strandspaziergängen. Ein einzigartiges Buchprojekt über die Ostsee und alle angrenzenden Länder.

Kanonische Texte der Weltliteratur und Beiträge unbekannter Stimmen. Erzählungen, Gedichte, Romanauszüge, Briefe und Tagebucheinträge. Über Vergangenes und Gegenwärtiges, über wahre Begebenheiten und erfundene, von großen Taten und kleinen Momenten, von Fundstücken und regem Treiben.

Ein literarisches Porträt einer durch die Ostsee verbundenen Region, das nationale Grenzen überwindet, weite Distanzen und Wassermassen überspannt, vergangene Welten mit heutigen Perspektiven verbindet. Von den ersten schriftlichen Erwähnungen der Ostsee in den Aufzeichnungen des Tacitus, über mittelalterliche Reiseberichte und nordische Sagas, von prägenden Denkern und großen Romanciers des 18. und 19. Jahrhunderts, über die vielfältigen Stimmen der Moderne, der Nachkriegsjahre bis heute.

Mit zahlreichen Erst- und Neuübersetzungen bietet "Die Ostsee" einen nie dagewesenen Zugang in die literarische Erkundung des europäischen Binnenmeers – die mentale Reisen an die See, in ferne Länder und Zeiten ermöglicht.

Inhalt

- 9 Vorwort: *Ostseewelten*
- I **Ankunft und Aufbruch**
- 21 Arvid Mörne. *Die Reise nach Riga*
- 28 Walter Benjamin. *Häfen und Jahrmärkte · Riga*
- 29 Tomas Tranströmer. *Ostseen*
- 38 Jaan Kross. *Der Riss*
- 62 Per Olov Enquist. *Die Ausgelieferten*
- 69 Göran Sonnevi. *Burge, Öja; Gotland; 1989*
- II **Wahre und erfundene Reisen**
- 79 Selma Lagerlöf. *Zwei Städte*
- 88 Carl von Linné. *Gotländische Reise*
- 94 Carl von Linné. *Nemesis Divina · Hausvolk*
- 95 Johann David Wunderer. *Aufenthalt in Turku*
- 96 Augustin Freiherr zu Mörsberg und Beffort. *Reise durch die Nordischen Länder im Jahre 1592*
- 105 Paul Fleming. *Als die Fürstl. Holst. Gesandten / zu Rige / in Lieflande waren angelanget / im November / m.dc.xxxiii. / Aus dem Lateinischen.*
- 106 Paul Fleming. *Auf des Hochgelehrten Herrn Oleariens, Fürstl. Holstein. Großgesandten u. s. w. Rats und geheimen Secretariens u. s. w. seine Rede über deroelben erlittenem Schifbruche auf Hobeland im November des 1635. Jahrs*
- 107 Adam Olearius. *Moskowitische und Persische Reise*
- 118 Meta Klopstock. *Seekrankheit. Ein Brief aus Kopenhagen an ihre Schwestern in Hamburg*
- 120 Johann Gottfried Herder. *Als ich von Livland aus zu Schiffe ging*
- 124 Johann Gottfried Herder. *Journal meiner Reise im Jahr 1769*
- 132 Nikolai Karamsin. *Briefe eines reisenden Russen*
- 139 Wilhelm von Humboldt. *Reise nach Rügen*
- 140 Johann Gottfried Seume. *Mein Sommer 1805*
- 157 Ernst Moritz Arndt. *Reise durch Schweden im Jahr 1804*
- 164 Carl Michael Bellman. *Ulla Winblads Rückfabrt von Hessingen im Mälär*
- 167 Johannes Bobrowski. *An Ulla Winblad*
- 168 Per Daniel Amadeus Atterbom. *Reisebilder aus dem romantischen Deutschland*
- 174 Tor Eystein Øverås. *Dorthin. Literarische Reise 2005*
- III **Historien und Schlachten**
- 187 Cornelius Tacitus. *Germania oder Jenseits von Schweden*

- 189 Wulfstan. *Reisebericht*
 191 Adam von Bremen. *Über die Baltische See*
- 195 Snorri Sturluson. *Saga von Egil Skallagrímsson.*
Ein Wikingerüberfall in Kurland
 198 Snorri Sturluson. *Saga von König Olaf Tryggvissón*
 200 Rimbert. *Reise nach Schweden*
 203 Saxo Grammaticus. *Die Sage von Amlethus*
 212 Klaus Rifbjerg. *Kronborg*
 213 Heinrich von Lettland. *Livländische Chronik*
 222 Olaus Magnus. *Beschreibung der Völker des Nordens*
 229 Johann Gottfried Herder. *Klage über die Tyrannen der Leibeignen*
 230 Garlieb Merkel. *Die Letten, vorzüglich in Livland*
 233 Johann Gottfried Seume. *An einen an der Düna bei Riga gefundenen*
Totenkopf
 235 Vizma Belševica. *Motiv der lettischen Geschichte: Das alte Riga*
 236 Lennart Sjögren. *Bernt Notke*
 240 Sara Wacklin. *Der Kalmücke*
 241 Sara Wacklin. *Schiffbruch bei Karlön*
 243 Herman Bang. *Nach der Schlacht bei den Düppeler Schanzen*
 249 Olof Lagercrantz. *Mein erster Kreis*
 251 Günter Grass. *Karfreitagskost*
 261 Johannes Bobrowski. *Der Mahner*
 265 Dmitri Lichatschow. *Hunger und Terror*
 279 Anna Achmatowa. *Die Vögel des Tods im Zenit ...*
 280 Johannes Bobrowski. *Kaunas 1941*
 281 Balys Sruoga. *Der Wald der Götter*
 288 Uwe Johnson. *Jabrestage*
 291 Stefan Chwin. *Tod in Danzig*
 299 Joseph von Eichendorff. *In Danzig*
 300 Manfred Peter Hein. *Die Vertriebenen*

IV Hart am Wasser

- 305 Günter Eich. *Weg durch die Dünen*
 306 August Strindberg. *Die Erzählung des Markus Larsson*
 319 Theodor Fontane. *Unsere Übersiedelung nach Swinemünde*
 328 Thomas Mann. *Buddenbrooks*
 336 Hermann Sudermann. *In Heiligendamm*
 339 Eduard von Keyserling. *Wellen*
 346 Gottfried Benn. *D-Zug*
 347 Henry Parland. *Strandszene*

- 351 Willy Kramp. *Die Fischer von Lissau*
 356 Werner Bergengruen. *Kaddri in der Wake*
 366 Aino Kallas. *Das weiße Schiff von Lasnamäki*
 380 Ossip Mandelstam. *Finnland*
 382 Gunnar Ekelöf. *Eine Wallfahrt – 1938*
 385 Edith Södergran. *Was ist mein Heimatland?*

V Städte am Meer

- 389 Edith Södergran. *Fragment*
 391 Alexander Puschkin. *Der eberne Reiter*
 392 Fjodor Dostojewskij. *Verbrechen und Strafe*
 400 Dmitri Lichatschow. *Kindheit mit Kuokkala und Dostojewskij*
 404 Joseph Brodsky. *In eineinhalb Zimmern*
 409 Aleksandrs Čaks. *Abflussrohr*
 410 Aleksandrs Čaks. *Fräulein mit Hündchen*
 411 Viivi Luik. *Die Schönheit der Geschichte*
 421 Alexander Baumgartner. *Die Kirchen von Helsingfors*
 424 Helvi Hämäläinen. *Balsamierte Leidenschaft*
 426 Gunnar Björling. *Ausgedehnten Hafens Kolosse ...*
 427 Gunnar Björling. *Jetzt gleiten alle Boote fort*
 428 Sigitas Geda. *Der Wind von Helsinki*
 429 Helmuth James von Moltke. *Briefe an Freya*
 433 Peter Weiss. *Die Ästhetik des Widerstands*
 441 Lars Görling. *491*
 446 Hans Graf von Lehndorff. *Königsberg unter den Russen*
 454 Sergej Pogonjajew. *Kaliningrad 1947*
 455 Theodor Fontane. *Kopenhagen*
 458 Jens Baggesen. *Kiel*
 462 Ricarda Huch. *Rostock*
 470 Ricarda Huch. *Wismar*
 474 Antanas Jonynas. *Ansichtskarte*

VI Provinzen

- 479 Kristijonas Donelaitis. *Frühling*
 482 Czesław Miłosz. *Geburtsort*
 491 Jaan Oks. *Das Dorf*
 494 Wilhelm Lehmann. *Bukolisches Tagebuch aus den Jahren 1927–1932*
 497 Wilhelm Lehmann. *Der Platz, an dem ich schreibe*
 499 Bertolt Brecht. *Finnische Landschaft*
 500 Helvi Juvonen. *Findling*
 501 Helvi Juvonen. *Bär*

- 502 Lennart Sjögren. *Rattenliebe*
 505 Henry Parland, *Frühling in Kaunas ...*
 506 Sigitas Geda. *Engel über Palanga fallend*
 508 Max Fürst. *Gefülte Fisch. Eine Jugend in Königsberg*
 515 Marie Luise Kaschnitz. *Ostpreußen, die kargste Gegend ...*
 516 Marie Luise Kaschnitz. *Quer durch die ostdeutsche Ebene ...*
 517 Peter Wawerzinek. *Das Meer an sich ist weniger*

VII Inseln und Peripherien

- 525 *Der Eisbär-Audun*
 530 Steen Steensen Blicher. *Bruchstücke aus dem Tagebuch eines Dorfküsters*
 535 Ernst Moritz Arndt. *Kindheit auf Rügen*
 540 Johann Friedrich Zöllner. *Die Einwohner von Hiddensee*
 551 Friedrich Spielhagen. *Der Ruden*
 555 Friedrich Pilzer. *Eine kleine Republik in der Ostsee*
 559 Ludwig Passarge. *Von der Kurischen Nehrung*
 570 Thomas Mann. *Wüste Küste*
 572 Martin Andersen Nexø. *Der Hufschmied von Dyndeby*
 578 Eva Runefelt. *Spätsommer, Bornholmer Lauchwald*
 579 Hans Henny Jahnn. *Die Insel Bornholm*
 586 Ulla-Lena Lundberg. *Kökar*
 591 Elmer Diktonius. *Äländische Symphonie*
 592 Sten Rinaldo. *Aufzeichnungen auf der Insel des Lebens*
 598 Elias Lönnrot. *Am Ladogasee*
 603 Fredrik Sjöberg. *Der Weißrückenspecht auf Gotska Sandön*
 608 Albert Engström. *Gotska Sandön*
 609 Anta Pirak. *Erzfuhren · Aus dem Leben eines Wanderlappen*
 615 Anta Pirak. *Impa und seine Söhne, oder Wie man die Lappen zwang, Silbererz
 von Silpatjåkkö und Alkavare nach Kvikkjokk zu fahren*
 616 *Wie Christoff Wagner von seinem Geist Auerbahn ins Lappenland
 geführt wird*
 618 Olaus Sirma. *Die Fahrt zur Geliebten*
 619 Lennart Sjögren. *Winterküste*
 620 Anhang: *Biographische Angaben. Quellennachweise*

CORNELIUS TACITUS

Germania oder Jenseits von Schweden

Jenseits von Schweden liegt noch ein Meer, träg, fast reglos – da nimm Grenze und Abschluss des Erdkreises an, denn dort hält sich der Glanz der schon sinkenden Sonne bis zu ihrem Aufgang, so hell, dass er die Sterne verblassen macht; zudem vernehme man ihren Aufgang mit Getön, erblicke die Silhouetten ihrer Rosse und die Strahlen ihres Hauptes – fügt der Glaube bei. Nur bis dort – und die Kunde ist wahr – erstreckt sich die Welt.

Nun denn: im Osten flutet das Suebische Meer gegen die Gestade der Aestier, in Bräuchen und Aussehen den Sueben, in der Sprache den Briten näher. Sie verehren eine Muttergöttheit. Als Wahrzeichen ihrer Religion tragen sie Eberamulette mit sich herum, und zwar anstelle von Waffen, und das gewährt ihnen Schutz vor jeglichem Unheil, und dem Verehrer der Göttin Sicherheit unter den Feinden. Selten braucht man das Schwert, meist kämpft man mit Knütteln. An den Anbau von Getreide und sonstigen Feldfrüchten wenden sie mehr Sorgfalt, als bei der notorischen Faulheit der Germanen zu erwarten ist.

Sogar das Meer suchen sie ab, und als einzige von allen sammeln sie den Bernstein, der bei ihnen »glas« heißt, im Watt und auch direkt auf dem Strand. Doch was er sei, was sein Ursprung, haben sie, Barbaren, die sie sind, weder untersucht noch je vernommen; lange lag er sogar unbeachtet unter dem

sonstigen Auswurf des Meeres, bis unser Trachten nach Überfluss ihm Bedeutung gab. Sie brauchen ihn nicht; roh wird er eingesammelt, unbearbeitet wird er weitergegeben, den Preis empfangen sie mit Staunen. Doch dass es sich eigentlich um Baumharz handelt, erkennt man daran, dass oft allerlei Geziefer, ja sogar solches mit Flügeln, in ihm schimmert, das, mit dem Klebrigen einmal in Berührung gekommen, von dem erstarrenden Stoff eingeschlossen wurde.
[...]

Nach den Schweden kommen die Sitonen. In allem Übrigen jenen gleich, gibt es einen Unterschied: bei ihnen herrschen die Frauen. Nicht Herren mehr, nicht einmal Knechte, haben sie alle soziale Ordnung verlassen.

Hier endet das Suebenland. Ob ich die Völkerschaften der Peukiner, Venether und Finnen zu den Germanen oder Sarmaten rechnen soll – ich schwanke da, obwohl die Peukiner, die manche auch Bastarner nennen, nach Sprache, Gebräuchen, Siedlungsweise und Hausbau sich wie Germanen verhalten. Doch sind sie alle schmutzig; und blöde sind ihre Häuptlinge. Der Mischehen wegen schlägt ihr Aussehen nicht wenig und unangenehm ins Sarmatische. Von deren Gebräuchen wiederum haben die Venether viel übernommen, denn die Bergwälder zwischen den Peukinern und Finnen durchstreifen sie auf ihren Raubzügen. Trotzdem werden sie besser unter die Germanen gezählt, weil sie auch feste Häuser bauen, Schilde tragen und gern und schnell zu Fuß sind, ganz anders als die Sarmaten, die ihr Leben zu Wagen oder zu Pferd verbringen.

Die Finnen sind sonderbar wild, grässlich arm: sie haben nicht Waffen, nicht

Pferd, nicht Heim; Gras essen sie, kleiden sich in Felle, schlafen auf dem Erdboden. Besäßen sie keine Pfeile, die sie mangels Metall mit Knochenspitzen versehen, nichts hätten sie zu hoffen. Und die nämliche Jagd ernährt Männer gleich Frauen, denn überall sind die dabei und beanspruchen ihren Teil von der Beute. Und die Kinder haben vor wildem Getier und Regen keine andere Zuflucht, als dass sie unter einem Geflecht von Zweigen unterkommen; dort verkriechen sich auch die Erwachsenen; das ist die Bleibe der Alten. Und doch sehen sie in alldem ein größeres Glück, als in ihrem Schweiße den Acker und das Haus zu bestellen, Eignes oder Fremdes mit Hoffen und Zagen auf wechselhaften Kurs zu setzen. Den Menschen gegenüber ohne Fürsorge, sorglos gegenüber Göttern, haben sie sich des Allerschwersten versichert: niemals von einem Wunsche belästigt zu werden.

Der Rest ist Märchen: die Hellusier und Oxionen hätten menschlich Angesicht und Mienenspiel und tierisch Leib und Glied – doch das lasse ich, da verlässliche Informationen fehlen, offen.

WALTER BENJAMIN

Häfen und Jahrmärkte · Riga

Der tägliche Markt, die gedrängte Stadt aus niedrigen Holzbuden zieht auf der Mole, einem breiten, schmutzigen Steinwall ohne Speichergebäude, sich das Wasser der Düna entlang. Kleine Dampfer, die oft kaum mit dem Schornstein über die Kaimauer reichen, haben die schwärzliche Zwergenstadt angelaufen. (Die größeren Schiffe liegen dünaabwärts.) Schmutzige Bretter sind der tonige Grund, auf dem, in der kalten Luft leuchtend, einige wenige Farben zergehen. An manchen Ecken stehen hier das ganze Jahr neben Fisch-, Fleisch-, Stiefel- und Kleiderbaracken Kleinbürgerweiber mit den bunten Papierruten, die nach Westen nur um die Weihnachtszeit vordringen. Von der geliebtesten Stimme gescholten werden – so sind diese Ruten. Für wenige Santimes vielfarbige Strafbüschel. Am Ende der Mole liegt in hölzernen Schranken nur dreißig Schritt vom Wasser entfernt mit seinen rot-weißen Bergen der Äpfelmarkt. Die feilgebotenen Äpfel liegen im Stroh [und die verkauften] in den Körben der Hausfrauen. Eine dunkelrote Kirche erhebt sich dahinter, die in der frischen Novemberluft gegen die Backen der Äpfel nicht aufkommt. – Mehrere Läden für Schifferbedarf in kleinen Häuschen unweit der Mole. Taue sind aufgemalt. Überall sieht man die Ware abgemalt auf Schildern oder auf die Hauswand gepinselt. Ein Geschäft in der Stadt hat auf der unverputzten Ziegelwand Koffer und Riemen überlebensgroß. Ein niedriges Eckhaus mit einem Laden

für Korsette und Damenhüte ist mit geputzten Damengesichtern und strengen Miedern auf ockergelbem Grunde gemalt. Im Winkel davor steht eine Laterne, die auf den Glasscheiben Ähnliches darstellt. Das Ganze ist wie die Fassade eines Phantasiebordells. Ein anderes Haus, ebenfalls unweit des Hafens, hat Zuckersäcke und Kohlen grau und schwarz plastisch auf grauer Hauswand. Schuhe irgendwo anders regnen aus Füllhörnern nieder. Eisenwaren sind bis ins Einzelne, Hämmer, Zahnräder, Zangen und kleinste Schraubchen auf ein Schild gemalt, das wie eine Vorlage aus veralteten Kindermalbüchern aussieht. Mit solchen Bildern ist die Stadt durchsetzt: gestellt wie aus Schubladen. Dazwischen aber ragen viele hohe, festungsartige, todtraurige Gebäude heraus, die alle Schrecken des Zarismus wachrufen.

PETER WAWERZINEK

Das Meer an sich ist weniger

Windsbraut

Was ich bin, verdanke ich dem Wind. Er führt mich empor. Ich höre die Küstenmenschheit unter mir reden. Quallen, Kraken, Stichlinge, sogar Nacktschnecken, sagen die Meeresbewohner, sind wahrer als die Menschen. Die nicht am Meer leben, sind dümmere Wesen. Einer fetten Weihnachtsgans unterstellen sie Intelligenz. Ein Pferd, sagen sie, findet ganz allein zum Stall zurück. Die Wale, sagen sie, kommen an einem Tag in eine warme Bucht am anderen Ende der Welt, um ihren Laich abzulegen. Alles umsonst in den Wind geschwafelt. Wie wird das Jahr? Na los, fragt mich. Ich verrät es euch. Das Jahr wird gut. Die Bauern landein beklagen sich nicht über den vielen Regen. Ihr werdet sehen. Die See wird vor einem Jahr viel höher gestiegen sein. Ich sage euch, was uns die Welt zerstört, ist der windferne Mensch.

Unter Krüppelkiefern

Ich sitze am Strand und habe gebratenen Fisch auf dem Handteller. Ein unbändiger Wind tummelt auf der Sandterrasse, nimmt sich der Uferböschung an und streicht über die Landschaft.

Ich liebe schmale Wege, die zum Meer hinführen, Astvergabelungen und Laubhöhlen, die scheuen Blick freigeben auf die in Dunst gehüllte kleine Insel,

die von einem Kirchturm punktiert wird. Ich sitze und habe in mir ein Stimmengewirr, das dem Tönen des Meeres entspringt. Ich sitze und stoppe jeden Gedankenfluss. Ich muss die Steilküste erklimmen, oben angekommen keuchend auf der Anhöhe stehen und unbedingt das Meer wie das Land hinter dem Meer betrachten. Ich genieße die großzügigen Abstimmungen der Farben. Ich finde viele Plätze hinter den Dünen, die zu entdecken und auszuspionieren sind. Es macht Sinn, sich dem Vergänglichkeit gemahnenden Wind anzuvertrauen, rücklings in frischer Saat seinem unaufgeregten Pfeifkonzert zu lauschen. Am steilen Ufer unter Krüppelkiefern sein, die ein treffendes Symbol für den Menschenschlag sind.

Über das flache Land sehe ich auf Böschungen, Hauswände, Zaunlatten, Koppelstangen und Steinwälle. Welch eine Entdeckungsreise der Querfeldeinmarsch zu den griesgrämig vereinzelt Gehöften, wo Stille herrscht und Misstrauen die Fensterscheiben blank hält und die Leute unter sich bleiben und die Ausweise griffbereit neben dem Telefon liegen. In dörflicher Kneipe liefere ich mich den Ureinwohnern aus, nehme an ihren Tischen Platz, bestelle bei der dicklichen Wirtsfrau in gewohnter Art mein Bier und beste Hausmannskost. Ich werde bedient, und manchmal schauen mir die Leute neugierig zu, um herauszufinden, was für ein Kerl ich bin und wie ich der Scholle mit Messer und Gabel beikomme. Ich spüre ihre gemischten Blicke unter der Haut und muss an mich halten, dass ich nicht zornig die Serviette werfe und ausschreie, was in mir brodelt. Dass nämlich von diesen Orten und dem in ihnen wohnenden Menschenschlag eine absonderliche Mürrisckheit

dünstet, die mich zu Rage bringt, weil sie getränkt ist mit Abgrenzung und Weigerung. Ich trinke aus und verlasse mit grob heruntergeschluckten Brotbrocken die Lokalität, um an den Strand zurückzukehren, wo ich der Wut freien Lauf lasse.

Man sieht mich dann, die Hände in Bewegung haltend, wuchtigen Schrittes durch den Sand stampfen. Ich fluche das Ufer an wie ein Rohrspatz, ich beeindrucke die Uferschwalben, ich bin laut, dass sich die Winde gruppieren und vor mir wegwehen und die Möwen auf Abstand achten.

Ich bin dann nicht mehr der Junge, der verträumt am Meer steht und in die blaue Unendlichkeit schwärmt. Ich bin dann tatsächlich heimgekehrt, ein Mensch, der nicht ersticken will an seinen Erinnerungen.

Ich spüre dann kein Blau mehr in der Blauheit um mich. Ich will dann keine griechische Küstenlandschaft, kein blaues Abbild Poseidons. Ich bin dann zweitausend Jahre jung und also ungeboren und ein Nichts gegen das Blau, das ich eine Tragödie schimpfe, wie ich das Meer verhöhne als unterbelegten Theatersaal. Ich muss dann wild um mich schlagen und rücksichtslos unterwegs sein.

Ich sehe das Meer überhaupt nicht. Mein Blick erträumt sich nicht einmal Vorhandenes. Es dämmert mir nicht der Möwenflug. Ich erlebe mich in einem Zustand höchster Gleichgültigkeit. Ich bin erstarrt und umkreise die nächste Umgebung, um die letzten Attacken auszufechten. Dem Ende zu falle ich ermattet auf den Rücken und ruhe aus. Ich habe ein paar Balken getürmt, Steinbrocken umverlegt, kleinere Bäumchen ausgerissen, Telegrafmasten

geknickt, Löcher in den Himmel gerissen, der Sonne einen Schmiss ins Gesicht geritzt. Ich bedarf der Ruhe.

Angler

Denn allemal ist die beste Art, sich kennenzulernen, ein Spaziergang am Meer. Wenn man nebeneinander schweigend sitzt, ist es fast wie Liebe und Geschlechtertausch. Das Ende einer Lebensreise, wo mit dir jede Furcht heimkehren darf und alle Freuden verebben. Die Landschaft füllt wortlos einen Ort, für den es keinen Vergleich gibt. Gegen das Meer kommt keiner an. Es ist heiß an den stillen Seen. Glut treibt wie Schnee die Menschen. Nirgends eine raue Stimme. Du sitzt da wie in einem stickigen Kellerloch. Du träumst inmitten der Kohlenberge, die bis zum Abend hin in eine enge Luke bugsiert werden müssen, von einem Sturm unter Palmen und schnitzt in schwarze Kohle aufbrausende Korallen.

Wie an einem stillen See sitzt du in der Badewanne. Du platzierst dich inmitten der Berge von Schaum. In deinen Träumen öffnet ein Wunderweib die Bluse. Fürstliche Freuden winken. Du hörst der Möwen Rufe. Du möchtest dem Briefträger an die Gurgel springen. Du winkst müde ab, ganz dem Festland zugewandt, suchst du dein eigenes Haus. Schläfst fortan in der Badewanne, lässt warmes Wasser nachlaufen, kommst um und siehst friedlich aus und nicht die Spur wie der leibhaftige Selbstmörder.

LENNART SJÖGREN

Winterküste

Ein Engel

mit mächtigem grauem Haar

neigt sich über die Ostsee

Er hat Schultern wie ein sehr kräftiger Mann

aber er entschwindet schnell

spricht mit größter

Klarheit

– zwar will ich ihn auch verstehn

aber ich verstehe ihn nicht

denn was starker Wind ist

was die Bewegung der Lippen

ich kann es nicht sagen.

Mit einem kräftigen Schlag seiner Flügel

wischt er hinweg

was man noch hätte hören können.

Boote

viel größer als ich mir vorgestellt

lassen ihre Anker fallen

und bereiten sich vor auf den Winter.

Menschen

werden kommen über das Eis gehend

fragen sie: Gibt es hier Nahrung?

Und werden weitergehn in Eisnebel hinein

im Glauben es sei das Haar des Engels

aber keine Stimme

wird ihnen antworten

– wenn nicht die Macht des Windes

die mehr und mehr zunimmt

des Engels Stimme ist.

Anhang

Biographische Angaben

Anna [Achmatowa](#), geb. 1889 in Bolschoi Fontan bei Odessa, gest. 1966 in Domodedowo bei Moskau. Russische Lyrikerin, die in Zarskoje Selo bei St. Petersburg aufwuchs, deren Mann Nikolai Gumiljow bald nach der Revolution hingerichtet wurde, die unter Stalin aus dem Schriftstellerverband ausgeschlossen und mit Publikationsverbot belegt wurde. Nach der Blockade Leningrads durch die Deutschen nach Taschkent ausgeflogen, kehrte sie 1944 zurück und lebte in Leningrad und ihrer kleinen »budka« bei Komarowo auf der Karelischen Landenge.

[Adam von Bremen](#), gest. zwischen 1081 und 1085 in Bremen. Historiograph und Kanonikus an der Domschule in Bremen, wohin er im Jahr 1066 berufen wurde. Seine Bischofschronik *Gesta Hammaburgensis ecclesiae Pontificum* für die Zeit von 788 bis 1072 gilt als wichtigste Quelle für die politische und Kirchengeschichte Nordeuropas im Übergang von heidnischer Wikingerzeit zum frühen Mittelalter und geht u. a. auf Erzählungen des dänischen Königs Sven Estridsen zurück.

[Martin Andersen Nexø](#), geb. 1869 in Kopenhagen, gest. 1954 in Dresden. 1877 übersiedelte die Familie Andersen nach Nexø (heute Nexø) auf Bornholm, woher der Namenszusatz stammt. Nach einer Schuhmacherlehre wurde Andersen Nexø Lehrer in Odense, nach Reisen in Italien und Deutschland von 1923 bis 1929 in Deutschland ansässig. Teilnahme an antifaschistischen Schriftstellerkongressen, wurde nach der Besetzung Dänemarks durch die Wehrmacht verhaftet, 1943 Flucht nach Schweden und Exil in Moskau, Rückkehr nach Dänemark 1945. 1951 Übersiedlung in die DDR, wo er eine Ehrenwohnung erhielt. Beisetzung in Kopenhagen. Bekannt als Autor der sozialkritischen Romane *Pelle der Eroberer* und *Ditte Menschenkind*.

Ernst Moritz [Arndt](#), geb. 1769 in Schoritz auf Rügen (als schwedischer Staatsbürger), gest. 1860 in Bonn. Bauernsohn, wurde zunächst Dozent für Geschichte, ab 1810 Professor in Greifswald, aktiv in der nationalen Erhebung gegen Napoleon 1812–15. 1818 Professor für Geschichte in Bonn. 1820 aus politischen Gründen des Amtes enthoben, erst 1840 wieder eingesetzt. Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung 1848–49. Wichtige Werke: *Versuch einer Geschichte der Leibeigenschaft in Pommern und Rügen* (1803), *Fragmente über Menschenbildung* (1805–09), *Reise durch Schweden im Jahr 1804* (1806), *Lieder für Teutsche* (1813), *Märchen und Jugenderinnerungen* (1818–43).

Per Daniel Amadeus [Atterbom](#), geb. 1790 in Åsbo, Östergötland (Schweden), gest. 1855 in Uppsala. Atterbom wuchs in einem Pfarrhaus auf, studierte Philosophie und wurde 1828 Professor für Ästhetik in Uppsala. Als Lyriker Hauptvertreter der Romantik in Schweden, mit einem Kreis Gleichgesinnter gründete er den »Aurorabund« und war Mitarbeiter des *Phosphoros*. Sein Hauptwerk ist das Stück *Lycksalighetens ö* (*Insel der Glückseligen*, 1827, rev. Fassung 1854). Von 1817 bis 1819 unternahm er eine Grand Tour, eine Bildungsreise nach Italien, auf der er auch alle Berühmtheiten Deutschlands traf. Seine Reiseerinnerungen erschienen postum, deutsch gekürzt u. d. T. *Reisebilder aus dem romantischen Deutschland* im Jahr 1867.

[Augustin](#) Freiherr zu Mörsberg und Beffort (?–1606), ein Malteserritter aus dem Elsass (Belfort), reiste 1592 als Begleiter des Herzogs Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg durch Skandinavien. Die Reise führte von Hamburg über Sonderburg, Kopenhagen, Norwegen, Schweden (Uppsala, Stockholm), Finnland, Russland (Moskau) und die baltischen Länder (Reval, Riga und Wilna) nach Königsberg. Die Handschrift wurde 1603 verfasst. Die Neuausgabe aus dem Jahr 1980 ist sorgfältig ediert und zweisprachig gesetzt: Originaltext Mörsberg in einem süddeutschen Dialekt und daneben die neuhochdeutsche Übertragung.

Jens **Baggesen**, geb. 1764 in Korsør (Seeland), gest. 1826 in Hamburg. Bürgerlicher Aufklärer (»dänischer Wieland«), der gegen die dänische Romantik zu Felde zog. Seine empfindsame Reise im Geiste Laurence Sternes *Das Labyrinth oder Reise durch Deutschland in die Schweiz 1789* erschien 1792–93. Nach einem Theologiestudium in Kopenhagen und Göttingen verkehrte er in den literarischen Kreisen Weimars und ging nach dem Tod seiner Frau Sophie von Haller eine zweite Ehe in Paris ein. 1811–13 Professor für dänische Sprache und Literatur in Kiel. Wieder in Dänemark jahrelange Literaturfehde mit Adam Oehlenschläger. Lebenslang befreundet mit Johann Heinrich Voß. Übersetzte auch z. B. Holberg aus dem Lateinischen ins Dänische. Starb nach einem Kuraufenthalt in Teplitz, Karlsbad und Marienbad auf der Durchreise in Hamburg.

Hermann **Bang**, geb. 1857 in Adserballe (Insel Als), gest. 1912 in Ogden (USA). Pfarrerssohn, der Jura in Kopenhagen studierte, sich als Journalist verdingte – erfolgreich vor allem als Verfasser Kopenhagener Feuilletons – und Theaterregisseur wurde. Er veröffentlichte ab 1886 mehrere stilbildende impressionistische Romane, u. a. *Tine* über eine tragische Liebe während des Krieges mit Preußen in den Jahren 1864–66, und Kurzgeschichten (*Exzentrische Novellen*) über Außenseiter der Gesellschaft.

Alexander **Baumgartner**, geb. 1841 in St. Gallen, gest. 1910 in Luxemburg. Schweizer Politikersonn und Jesuit, u. a. ein wichtiger Mitarbeiter ihrer Zeitschrift *Stimmen aus Maria Laach*. Der Textauszug stammt aus dem Band *Durch Skandinavien nach St. Petersburg*, eines Teils seiner *Nordischen Fahrten*, und erschien 1890 in Freiburg i. B.

Carl Michael **Bellman**, geb. 1740 in Stockholm, gest. 1795 ebenda. Lyriker und bis heute populärer Liederdichter, von dem zu Lebzeiten die Sammlungen *Bacchi Tempel* (1783), *Fredmans Epistel* (1790) und *Fredmans Lieder* (1791) erschienen. Ab 1776 königlicher Hofsekretär. Nach dem Mord am schwedischen König Gustav III. verlor er seinen finanziellen Rückhalt und

starb nach einer Gefängnisstrafe im Schulturm verarmt an Lungentuberkulose.

Vizma **Belševica**, geb. 1931 in Riga, gest. 2005 ebenda. Studierte am Gorki-Institut in Moskau Literatur, debütierte 1955 mit dem lettischsprachigen Gedichtband *Den ganzen Winter über ist Frühling* (*Visu ziemu šogad pavasaris*), etliche Jahre lang Publikationsverbot in der Sowjetunion. Veröffentlichte neben Lyrik auch Prosa und Übersetzungen u. a. aus dem Russischen.

Walter **Benjamin**, geb. 1892 in Berlin, starb 1940 durch Selbstmord auf der Flucht aus dem französischen Exil kurz vor der spanischen Grenze in Portbou. Literaturwissenschaftler und Kritiker. Seine Hauptwerke sind *Berliner Kindheit*, *Einbahnstraße* und das postum edierte *Passagenwerk*. Einige Reiseskizzen für die *Frankfurter Zeitung* entstanden in den Jahren zwischen 1926 und 1930.

Gottfried **Benn**, geb. 1886 in Mansfeld (Westprignitz), gest. 1956 in Berlin. Lyriker und Essayist. Sohn eines Pfarrers im Brandenburgischen. In Berlin-Kreuzberg als Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, in beiden Weltkriegen als Militärarzt tätig. 1933 für kurze Zeit vom NS-Bazillus infiziert, gelangte er über die Etappe der inneren Emigration in die große Akzeptanz eines Nachkriegs-Nihilismus. *Lyrik des expressionistischen Jahrzehnts* hieß die 1955 von ihm eingeleitete, äußerst wirkungsvolle Rückschau auf die moderne deutsche Dichtung der Zeit zwischen 1910 und 1921.

Werner **Bergengruen**, geb. 1896 in Riga, gest. 1964 in Baden-Baden. Deutschbaltischer Schriftsteller. Seine Schulausbildung erhielt er wegen der Russifizierungspolitik im Baltikum in Lübeck und Marburg, studierte in Marburg und München und kämpfte mit der Baltischen Landeswehr gegen die Rote Armee. Seit 1920 als Journalist (1925 Chefredakteur der *Baltischen Blätter*) und freier Schriftsteller in Deutschland tätig. Feierte im Dritten Reich große Erfolge mit dem Roman *Der Großtyrann und das Gericht* (1935) und dem Erzählungsband *Der Tod von Reval* (1939), 1936 konvertierte er zum Katholizismus.

Gunnar **Björling**, geb. 1887 in Helsingfors (Helsinki), gest. 1960 ebenda. Lyriker der finnlandschwedischen Avantgarde und Mitarbeiter der Zeitschrift *Quos ego* (1927–28). Veröffentlichte die meisten seiner Sammlungen im Selbstverlag, insgesamt 20 Bände zwischen 1922 und 1955. Seine Lyrik einer syntaktisch reduzierten Unbegrenztheit, einer Hymnik des Augenblicks findet erst im 21. Jahrhundert die wahre Anerkennung.

Steen Steensen **Blicher**, geb. 1782 in Vium (Jütland), gest. 1848 in Spentrup. Lyriker und realistischer Novellist. Sohn eines Pfarrers, studierte Theologie und wurde selbst Landpfarrer in Mitteljütland. Aufklärer in praktischen Fragen der Landwirtschaft. Literarisch bricht er mit dem idyllisierenden Biedermeier-Ideal seiner Zeit durch komplexe Tagebuch- und Briefformen der Narration. Übersetzte sowohl Ossian als auch Oliver Goldsmiths *Pfarrer von Wakefield*.

Johannes **Bobrowski**, geb. 1917 in Tilsit, gest. 1965 in Berlin (Ost). Studium der Kunstgeschichte in Königsberg. Arbeitete nach der Kriegsgefangenschaft in der Sowjetunion als Verlagslektor in Berlin, DDR. Veröffentlichte Gedichte, Erzählungen und die beiden Romane *Levins Mühle* (1962) und *Litauische Claviere* (1964) in beiden deutschen Staaten.

Bertolt **Brecht**, geb. 1898 in Augsburg, gest. 1956 in Berlin (Ost). Sozialkritischer Dramatiker und Lyriker, Begründer des epischen Theaters. Emigrierte 1933 nach Paris und in den Folgejahren über Dänemark, Schweden und Finnland nach Kalifornien. Über die Schweiz Rückkehr nach Deutschland und im Jahr 1949 Gründung des Berliner Ensembles, ab 1954 beheimatet im Theater am Schiffbauerdamm, wo er bereits 1928 mit seiner *Dreigroschenoper* Erfolge gefeiert hatte.

Joseph **Brodsky** (Iossif Brodskij), geb. 1940 in Leningrad, gest. 1996 in New York. Lyriker, Essayist und Übersetzer aus dem Polnischen und Englischen ins Russische. Als Dichter von Anna Achmatowa beeinflusst. 1972 wegen »Schmarotzertums« aus der Sowjetunion ausgebürgert, kam er mit einem Koffer und 50 Dollar in Wien an und siedelte in die USA über. Mitglied von

zwei amerikanischen Akademien: für Arts and Sciences sowie Arts and Letters. Erhielt 1987 den Literatur-Nobelpreis. In seiner Lyrik pflegte Brodsky immer einen besonderen Bezug zur Ostsee und insbesondere zu Litauen.

Aleksandrs Čaks, geb. 1901 in Riga, gest. 1950 ebenda. Studium der Medizin. Schrieb auf Lettisch Gedichte, Erzählungen, Kinderstücke und war als Übersetzer tätig. Veröffentlichte seinen ersten Gedichtband 1928 und war der erste lettische Autor, der das urbane Leben einfing.

Stefan Chwin, geb. 1949 in Gdańsk (Danzig), wo er weiterhin lebt. Nachfahr von ausgesiedelten Polen aus Wilna. Als Prosaautor und Essayist Chronist der deutsch-polnischen Geschichte in Danzig, auf Deutsch erschienen drei Romane: *Tod in Danzig* (1995), *Die Gouvernante* (1999) und *Der goldene Pelikan* (2003).

Elmer Diktonius, geb. 1896 in Helsingfors (Helsinki), gest. 1961 ebenda. Führender Vertreter der finnlandschwedischen Avantgarde, veröffentlichte acht Gedichtbände und fünf Prosabände. Musik- und Literaturkritiker beim sozialdemokratischen *Arbetarbladet* (*Arbeiterblatt*). Sein Kurzroman *Janne Kubik* erschien 1932 in Helsingfors, gefolgt von der zweibändigen »Novelliade« *Bürger der Republik Finnland* (*Medborgare i republiken Finland*) 1935–40. Sieben Sommer verbrachte Diktonius auf Lumparland, Åland.

Kristijonas Donelaitis, geb. 1714 in Lasdinehlen (Ostpreußen), gest. 1780 in Tollmingkehmen, war nach einem Theologiestudium am Litauischen Seminar in Königsberg ab 1743 Pfarrer in Tollmingkehmen, wo er auf Deutsch und Litauisch predigte. *Die Jahreszeiten* (*Metai*), sein preußisch-litauisches Hexameter-Epos, erschien, aus dem Nachlass ediert von Ludwig Rhesa, 1818 zunächst auf Deutsch in Königsberg bei Hartung und gilt als litauischer Nationalepos.

Fjodor Dostojewskij, geb. 1821 in Moskau, gest. 1881 in St. Petersburg. Vor allem mit seinen Hauptwerken *Schuld und Sühne/Verbrechen und Strafe* (1866), *Der*

Idiot (1869), *Die Dämonen* (1872) und *Die Brüder Karamasow* (1880) einer der bedeutendsten russischen Schriftsteller. Studierte in Petersburg Militäringenieurwissenschaft sowie russische und französische Literatur und übersetzte Balzac. 1849 wurde er als Sozialist nach Sibirien verbannt. Litt an Epilepsie und zeitweilig an Spielsucht. Erst in seinen letzten Petersburger Jahren war er frei von Geldsorgen, aber zunehmend kränkelnd.

Günter [Eich](#), geb. 1907 in Lebus, gest. 1972 in Groß-Gmain bei Salzburg. Nach einem Studium der Sinologie in Berlin, Leipzig und Paris Lyriker und Hörspielautor sowie Übersetzer aus dem Chinesischen. Wichtigste Werke: *Gedichte* (1930), *Abgelegene Geböfte* (1948, Gedichte), *Träume* (1953, Hörspiele), *Botschaften des Regens* (1955, Gedichte), *Anlässe und Steingärten* (1966, Gedichte), *Maulwürfe* (1968, Kurzprosa). Anfang 1933 erwarb Eich ein Haus in den Dünen in Poberow (Pommern). Schon vor der NS-Zeit war er als Hörspielautor tätig. Nach dem Zweiten Weltkrieg Mitglied der Gruppe 47.

Joseph [von Eichendorff](#), geb. 1788 auf Schloss Lubowitz bei Ratibor (Oberschlesien), gest. 1857 in Neiße. Wichtigster, meistvertonter deutscher Lyriker der Spätromantik. Auch Prosaautor mit *Aus dem Leben eines Taugenichts* (1826). Studierte Jura und Philologie in Halle, Heidelberg, Berlin und Wien. Als Lützower Jäger kämpfte er in den Napoleonischen Kriegen, nach 1821 katholischer Kirchen- und Schulrat in Danzig, Oberpräsidialrat in Königsberg und Geheimer Regierungsrat in Berlin. Übersetzte im Ruhestand Dramen von Calderón de la Barca.

Gunnar [Ekelöf](#), geb. 1907 in Stockholm, gest. 1968 in Sigtuna an Kehlkopfkrebs, zählt zu den bedeutendsten schwedischen Lyrikern des 20. Jahrhunderts. Mitglied der Schwedischen Akademie. Sein Spätwerk umfasst die drei orientalischen Zyklen *Divan über den Fürsten von Emgión*, *Das Buch Fatumeh* und *Führer in die Unterwelt* und wurde angeregt vom Besuch einer byzantinischen Kapelle in Istanbul im Jahr 1965.

Albert **Engström**, geb. 1869 auf dem Hof Bäckfall bei Lönneberga (Småland), gest. 1940. Sohn eines Landwirts, späteren Bahnbeamten. Schüler von Carl Larsson an der Kunstschule Valand in Göteborg. Karikaturist, Redakteur und humoristischer Autor, 1925–36 außerordentlicher Professor an der Kunsthochschule Stockholm.

Per Olov **Enquist**, geb. 1934 in Hjøggböle, Västerbotten. Schwedischer Schriftsteller und Journalist. Für *Die Ausgelieferten (Legionärerna. En bok om baltutlämmingen)* erhielt er 1969 den Literaturpreis des Nordischen Rates. Dazu führte er Interviews u. a. in Sowjet-Lettland. Weitere Erfolge mit den Romanen *Auszug der Musikanten (Musikanternas uttåg, 1982)*, *Der Besuch des Leibarztes (Livläkarens besök, 1999)* und der Autobiografie *Ein anderes Leben (Ett annat liv, 2008)*.

Paul **Fleming**, geb. 1609 in Hartenstein (Sachsen), gest. 1640 in Hamburg auf der Rückreise von Leiden, wo er gerade promoviert worden war. Neben Gryphius und Martin Opitz bedeutendster deutscher Lyriker des 17. Jahrhunderts, in seinen Sonetten wird erstmals die russische Landschaft besungen. Schüler der Thomasschule in Leipzig, wo er auch Medizin studierte. Als Hofjunker des Herzogs von Schleswig-Holstein-Gottorf nahm er auf Empfehlung seines Freundes Adam Olearius an einer Persienreise teil, zunächst gelangt er 1633 mit einem Vortrupp bis Nowgorod und Moskau, im Jahr 1635 trifft die Gesandtschaft nach einem Schiffbruch vor Hochland (Hogland, Suursaari) in Reval ein. Während des Aufenthalts in Reval verkehrt er im Haus des Kaufmanns Niehus, dessen jüngste Tochter Anna er nach seiner Rückkehr aus Persien 1639 heiratet. Seine Dichtungen geben Olearius und Niehus postum heraus.

Theodor **Fontane**, geb. 1819 als Apothekersohn in Neuruppin, gest. 1898 in Berlin, war als Journalist in England, Schottland und Dänemark tätig, dort vor allem als Kriegsberichterstatter und Reiseschriftsteller, Theaterkritiker, Lyriker und begann spät als Romanautor. Sein bekanntester Roman *Effi Briest* spielt in

Swinemünde, das dort Kessin genannt wird; *Unwiederbringlich* in Angeln bei Schleswig und in Kopenhagen.

Max **Fürst**, geb. 1905 in Königsberg, gest. 1978 in Stuttgart. Er arbeitete als Tischler und in anderen Berufen. Gründung einer selbstverwalteten Jugendberatungsstelle in Berlin. 1933–34 im Gestapo-Gefängnis Columbia-Haus und im KZ Oranienburg. 1935 Auswanderung nach Jerusalem, Haifa, Kairo. Rückkehr nach Deutschland 1950, wo er u. a. an der Odenwaldschule angestellt war.

Sigitas **Geda**, geb. 1943 in Paterai (bei Lazdijai in Alytus, Süd-Litauen), gest. 2008 in Vilnius. Litauischer Lyriker und Übersetzer. In den Jahren 1988–90 führender Vertreter der litauischen Unabhängigkeitsbewegung »Sajūdis«. Ab 1992 Redakteur der Literaturzeitschrift *Athen des Nordens* (*Šiaurės Atėnai*).

Lars **Görling**, geb. 1931 in Stockholm, gest. 1966 ebenda. Schwedischer Schriftsteller und Drehbuchautor. Sein Roman *491* über jugendliche Außenseiter des Sozialstaats wurde 1964 von Vilgot Sjöman verfilmt, der Film von der Berlinale eingeladen und zu einem internationalen Skandalerfolg.

Günter **Grass**, geb. 1927 in Danzig, gest. 2015 in Lübeck. Günter Grass war Schriftsteller, Bildhauer, Maler und Grafiker zugleich. Außerdem gilt er als wichtiger politischer Autor Deutschlands. Den Nobelpreis für Literatur erhielt er 1999 für sein Lebenswerk. Schon sein Debütroman *Die Blechtrommel* trug ihm internationales Ansehen ein und machte ihn zu einem der bekanntesten deutschen Nachkriegsliteraten. Die Verfilmung des Romans von Volker Schlöndorff 1979 wurde mit einem Oscar als bester fremdsprachiger Film ausgezeichnet. Grass war Mitglied der Gruppe 47, äußerte sich häufig zum politischen Tagesgeschehen und unterstützte SPD und Grüne über viele Jahre in Wahlkämpfen.

Helvi **Hämäläinen**, geb. 1907 in Hamina, gest. 1998 in Espoo. Finnische Lyrikerin und Romanautorin. Ihr Roman *Eine respektable Tragödie* (*Säädyllinen*

murbenäytelmä) wurde 1939 wegen hitlerkritischer Äußerungen und »unmoralischer« Passagen eingezogen und erschien ungekürzt erst 1981. 1987 erhielt sie den Finlandia-Preis für ihre Gedichtsammlung *Traum meiner Generation (Sukupolveni unta)*.

Manfred Peter **Hein**, geb. 1931 in Darkehmen (Ostprien), zog 1958 nach Finnland und lebt in Espoo bei Helsinki. Lyriker, Mitglied der Gruppe 47. Übersetzer aus dem Finnischen u. a. Sprachen und Herausgeber von *Trajekt. Beiträge zur finnischen, finnländschwedischen, lappischen, estnischen, lettischen und litauischen Literatur* in den Jahren 1981–86.

Heinrich von Lettland, geb. ca. 1187, gest. nach 1259, stammte aus dem Magdeburgischen. Im Stift Segeberg zum Livenmissionar ausgebildet, gelangt Heinrich 1205 zusammen mit Bischof Albert mit einem Pilgertransport nach Riga. Bis zur Eroberung Ösels 1227 ist seine Missionstätigkeit Teil der *Livländischen Chronik*.

Johann Gottfried **Herder**, geb. 1744 in Mohrungen als Sohn eines Küsters und Präsentors. Nach Studienjahren in Königsberg 1764 zum Kollaborator an der Domschule in Riga ernannt, später auch Pastor adjunctus. 1769 sechswöchige Reise über die Ostsee bis Nantes, in Straßburg Begegnung mit Goethe. Berufung als Hofprediger an den Fürstenhof von Bückeburg. Ab 1776 Generalsuperintendent und Hofprediger in Weimar, wo er 1803 starb. Seine *Fragmente über die neuere deutsche Literatur* und sein *Von deutscher Art und Kunst* waren grundlegend für die Bewegung des Sturm und Drang und für den Gedanken einer Einheit von Sprache und Volk, wobei er ein eher subtiler als feuriger Freigeist war, Wieland allerdings verglich ihn mit einer »elektrischen Wolke«. 1778–79 erschienen in Leipzig bei Weygand seine Sammlungen von *Volksliedern*, die aus verschiedenen Sprachen übersetzt waren. Sein *Journal meiner Reise im Jahr 1769* erschien erst 1846.

Ricarda **Huch**, geb. 1864 in Braunschweig, gest. 1947 in Schönberg im Taunus (heute Kronberg). Einer Kaufmannsfamilie entstammend, verließ sie nach

einem Gesellschaftsskandal, der Liebe zum Mann ihrer Schwester, die Heimatstadt und studierte Geschichte, Philosophie und Philologie in Zürich (in Deutschland konnte sie als Frau noch nicht studieren) und promovierte 1892. Heirat in Wien. Nach einem ersten Roman folgte 1899 ihr Durchbruch mit der *Blütezeit der Romantik*. Bis Anfang 1933 Mitglied der Preußischen Akademie der Künste, trat sie aus Protest gegen den Ausschluss von Alfred Döblin aus. In der Zeit des Dritten Reichs in Jena in innerer Emigration. 1946 Ehrenpräsidentin des Ersten deutschen Schriftstellerkongresses in Berlin.

Wilhelm von Humboldt, geb. 1767 in Potsdam, gest. 1835 in Berlin. Privatgelehrter, Gesandter Preußens in Rom und Diplomat während des Wiener Kongresses. Führte die preußischen Bildungsreformen durch, u. a. mit der Gründung der Universität zu Berlin 1809. Begründer der Vergleichenden Linguistik. Schlossherr auf Tegel, wo er mit seinen Antiken ein erstes Privatmuseum installierte, das Vorbild des Alten Museums in Berlin.

Hans Henny Jahn, geb. 1894 in Stellingen bei Hamburg, gest. 1959 in Hamburg. Dramatiker, Prosaautor und Orgelbauer, Begründer der Künstlergemeinschaft »Ugrino«. Zur Zeit des Ersten Weltkriegs emigrierte er nach Norwegen, zur Zeit des Zweiten Weltkriegs bewirtschaftete er einen Bauernhof auf Bornholm und kehrte 1950 nach Hamburg zurück. Auf Bornholm schrieb er seine mächtige Romantrilogie *Fluss ohne Ufer*. Für sein Drama *Pastor Ephraim Magnus* erhielt er 1920 den Kleist-Preis.

Uwe Johnson, geb. 1934 in Cammin (Pommern), gest. 1984 in Sheerness on Sea (England). Studierte Germanistik in Rostock und Leipzig, ehe er nach West-Berlin übersiedelte. Prosaautor. Sein Hauptwerk, die polyphon komponierten *Jahrestage. Aus dem Leben von Gesine Cresspahl*, erschien in vier Bänden zwischen 1970 und 1983. Büchner-Preisträger des Jahres 1971.

Antanas Jonynas, geb. 1953. Studierte an der Universität Vilnius, wo er auch lebt. Redakteur beim Verlag VAGA. Seit 1991 freiberuflicher Lyriker und Übersetzer aus dem Russischen, Polnischen, Deutschen und Lettischen.

Helvi **Juvonen**, geb. 1919 in Iisalmi (Finnland), gest. 1959 in Helsinki. Mit den fünf von ihr veröffentlichten Gedichtbänden erneuerte sie die finnische Lyriksprache nach dem Zweiten Weltkrieg. Juvonen war stark von Emily Dickinson beeinflusst, die sie auch ins Finnische übersetzte, ebenso wie T. S. Eliot. Sie studierte an der Universität Helsinki Finnische Sprache und Literatur, für ihren Gedichtband *Felsgrund (Kalliopohja, 1955)* erhielt sie einen Staatspreis, zwei Jahre später den Eino-Leino-Preis.

Aino **Kallas**, geb. 1878 in Wiborg, gest. 1956 in Helsinki, eine Nachfahrin der Familie Krohn, die im späten 19. Jahrhundert von zentraler Bedeutung für die finnische Erweckungs- und Unabhängigkeitsbewegung war. Aufgewachsen auf dem Gutshof Kiiskilä nahe Wiborg auf der Karelischen Landenge, lebte Aino Kallas den größeren Teil ihres Lebens außerhalb Finnlands, in St. Petersburg, Estland, London, Schweden (ihr Mann war estnischer Botschafter in London). Sie veröffentlichte balladeske historische Romane, darunter eine in Estland spielende Trilogie in den 1920er-Jahren mit dem Sammeltitle *Der tötende Eros* (Dt. Köln 1929).

Nikolai **Karamsin**, geb. 1766 in der Nähe von Simbirsk, gest. 1826 in St. Petersburg. Gutsbesitzersohn, Schriftsteller und Historiker, anfänglich mit romantisch-sentimentalischen Erzählungen hervorgetreten, u. a. *Die arme Lisa* und *Die Insel Bornholm* (1794), gilt nach 1812 als »Schöpfer einer historischen Identität Russlands« (Matti Klinge), aus seinem Kreis ging Puschkin als dominierende Gestalt der 30er-Jahre des 19. Jahrhunderts hervor. In den Jahren 1789–90 reiste Karamsin durch Europa: Über Memel, Tilsit, Königsberg (wo er Immanuel Kant traf), Berlin, Dresden, Leipzig, Weimar (Begegnung mit Wieland, nicht aber mit Goethe), nach einem mehrmonatigen Aufenthalt in der Schweiz kam er im März 1790 nach Paris. Die Heimreise führte ihn von London zu Schiff nach Kronstadt zurück. Die *Briefe eines reisenden Russen* erschienen erstmals 1791–92, Deutsch 1799–1802.

Marie Luise [Kaschnitz](#), geb. 1901 in Karlsruhe, starb 1974 in Rom. Zunächst Buchhändlerin, verheiratet mit einem Wiener Archäologen und Kunsthistorikers, dem sie als Mitarbeiterin nach Rom, Königsberg, Frankfurt am Main und wieder Rom folgte. Für ihre Lyrik, Prosa und Essays sowie ihr Hörspielwerk erhielt sie 1955 den Büchner-Preis. 1960 wurde sie auf den Frankfurter Lehrstuhl für Poetik berufen.

Eduard [von Keyserling](#), geb. 1855 auf dem Gut Tels-Paddern bei Hasenpoth in Kurland (heute Aizpute, Lettland), gest. 1918 in München. Studierte Jura in Dorpat, Philosophie und Kunstgeschichte in Wien. Seine Romane und Erzählungen evozieren die untergegangene Welt des deutschbaltischen Adels und wurden mehrfach verfilmt. Bei Abfassung seines Romans *Wellen* (1911) war von Keyserling bereits erblindet.

Meta [Klopstock](#), geb. Moller, Kaufmannstochter, geb. 1728 in Hamburg, gest. 1758 ebenda, heiratete 1754 den Dichter Friedrich Gottlieb Klopstock, der auf Einladung des dänischen Königs drei Jahre in Kopenhagen verbrachte. Sie verfasste ein Drama, *Der Tod Abels*, und war hoch angesehen in literarischen Kreisen. Ihr Briefwechsel ist ein bedeutendes Zeugnis des Zeitalters der Empfindsamkeit. Sie starb dreißigjährig an einer Totgeburt.

Willy [Kramp](#), geb. 1909 in Mühlhausen (Elsass), gest. 1986 in Schwerte-Villigst. Zur Zeit des Dritten Reiches Mitglied der Bekennenden Kirche. Auch nach dem Krieg und der Entlassung aus sowjetischer Gefangenschaft in der evangelischen Kirche aktiv. Schuf ein Romanwerk mit christlicher Motivik und Themen aus dem Umkreis der ländlichen Bevölkerung Ostpreußens.

Jaan [Kross](#), geb. 1920 in Tallinn, gest. 2007 ebenda, gilt als der bedeutendste Schriftsteller Estlands im 20. Jahrhundert, vor allem als Verfasser historischer Romane. Etliche seiner Werke wurden auch ins Deutsche übersetzt, darunter: *Vier Monologe Anno Domini 1506*, *Der Verrückte des Zaren* und *Das Leben des Balthasar Rissow*.

Olof [Lagercrantz](#), geb. 1911 in Stockholm, gest. 2002 in Drottningholm. Schwedischer Lyriker, Literaturkritiker und Publizist. Zwischen 1951 und 1975 Feuilletonchef bzw. Chefredakteur von *Dagens Nyheter* in Stockholm. Internationale Anerkennung errang er mit seinen Autorenbiografien zu Strindberg, Dante, Joseph Conrad und Proust.

Selma [Lagerlöf](#), geb. 1858 auf Gut Mårbacka, Sunne (Värmland), gest. 1940 ebenda. Als erste Frau erhielt sie den Nobelpreis für Literatur im Jahr 1909. Mit dem Geld kaufte sie das väterliche Gut zurück, das der Vater vertrunken hatte. 1914 wurde sie als erste Frau in die Schwedische Akademie aufgenommen. *Nils Holgerssons wunderbare Reise durch Schweden* (*Nils Holgerssons underbara resa genom Sverige*) wurde im Jahr 1906 ursprünglich als Schullesebuch konzipiert. Wohl daher ist auch Schwedisch-Pommern (mit Vineta) vertreten, das Kapitel *Zwei Städte* fehlt in vielen deutschen Ausgaben.

Wilhelm [Lehmann](#), geb. 1882 in Puerto Cabello (Venezuela), gest. 1968 in Eckernförde. In Wandsbek aufgewachsen, nach dem Studium in Tübingen, Straßburg und Berlin Deutsch- und Englisch-Lehrer und Schriftsteller, vor allem »bukolischer« Tagebuchautor und Naturlyriker mit großem Einfluss auf die nachfolgende Generation. Im Ersten Weltkrieg desertierte er zu den Engländern. Sein Roman *Der Überläufer* konnte aus politischen Rücksichten erst 1962 erscheinen. 1923 erhielt er zusammen mit Robert Musil den Kleist-Preis.

Hans Graf von [Lehndorff](#), geb. 1910 in Graditz bei Torgau, gest. 1987 in Bad Godesberg. Sein *Ostprensisches Tagebuch* erschien als Buch 1961 mit dem Untertitel *Aufzeichnungen eines Arztes aus den Jahren 1945–1947* (zuvor in der Dokumentation der Vertreibung der Deutschen aus Ost-Mitteleuropa, die vom Bundesministerium für Vertriebene beauftragt worden war). Niedergeschrieben wurde sein Bericht bereits 1947. Von Lehndorff war Arzt in Berlin und Insterburg, zur Zeit des Nationalsozialismus Mitglied der Bekennenden Kirche, bis 1947 Arzt in Königsberg, anschließend wieder Arzt und Schriftsteller in Bonn-Bad Godesberg.

Dmitri Sergejewitsch [Lichatschow](#), geb. 1906 in St. Petersburg, gest. 1999 ebenda. Herausragender Kulturwissenschaftler und russischer Philologe, der 1928 auf den Solowki-Inseln interniert wurde und bis 1932 beim Bau des Weißmerkanals Zwangsarbeit leisten musste. 1970 Mitglied der Sowjetischen Akademie der Wissenschaften. Dr. h. c. verschiedener Universitäten wie Thorn, Oxford, Edinburgh, Zürich. 1995 konnte er endlich seine Memoiren veröffentlichen. Seine *Kindheit mit Kuokkala und Dostojewskij* stammt aus der Literaturzeitschrift *Novy Mir* von 1996.

Carl [von Linné](#), geb. 1707 in Råshult (Småland), gest. 1778 in Uppsala, schwedischer Naturforscher, beschrieb und klassifizierte die Pflanzen, unternahm Forschungsreisen durch die schwedischen Provinzen im Auftrag des Königs. Das Tagebuch seiner Lapplandreise, *Iter Lapponicum*, wurde erst postum 1811 auf Englisch veröffentlicht.

Elias [Lönnrot](#), geb. 1802 in Sammatti, Uusimaa (Finnland), gest. 1884 ebenda. In Kajaani 20 Jahre lang als Arzt tätig. Durch seine Sammlung der *Kalevala* im östlichen Karelrien, die er in den Jahren 1835 und 1849 veröffentlichte, wurde er zum Begründer der normativen finnischen Schrift- und Literatursprache. Professor für Finnische Sprache in Helsinki von 1853–62.

Viivi [Luik](#), geb. 1946 in Tännassilma im Kreis Viljandi (Estland), lebt in Tallinn. Zunächst als Bibliothekarin und Archivarin tätig, seit 1967 freiberufliche Schriftstellerin. Veröffentlichte Lyrik, Essays und zwei autobiographische Romane, *Der siebte Friedensfrühling* (1985) und *Die Schönheit der Geschichte* (1991).

Ulla-Lena [Lundberg](#), geb. 1947 auf Kökar (Ålandinseln) als Tochter des Inselpastors. Magisterstudium der Nordischen Ethnologie und Religionswissenschaft an der Åbo Akademie. Dr. h. c. 1993. Debüt mit einer Gedichtsammlung 1962, veröffentlichte eine Reihe erfolgreicher Bücher, u. a. über *Sibirien*; für den Roman *Eis* erhielt sie 2012 den Finlandia-Preis.

Ossip [Mandelstam](#), geb. 1891 in Warschau als Sohn einer jüdischen Kaufmannsfamilie, gest. im Dezember 1938 in einem Arbeitslager bei Wladiwostok in Sibirien. Wuchs in St. Petersburg auf, studierte in Paris, Heidelberg und Petersburg. Gehörte zusammen mit Anna Achmatowa zur Gruppe junger Dichter, die sich »Akmeisten« nannte. 1913 erschien sein erster Gedichtband, 1928 sein letzter. Intimfeind Stalins, der persönlich seine Inhaftierung veranlasste.

Thomas [Mann](#), geb. 1875 in Lübeck, gest. 1955 in Zürich. Kaufmannssohn, Schriftsteller und Publizist. Erhielt 1929 für seinen Roman *Buddenbrooks* den Literaturnobelpreis. Mit dem Geld ließ er sich ein Sommerhaus in Nidden auf der Kurischen Nehrung erbauen, das er aber aufgrund des Exils in Kalifornien nach drei Sommern bereits wieder aufgeben musste.

Garlieb Helwig [Merkel](#), geb. 1769 in Loddiger (Livland), gest. 1850 in Depkinshof bei Riga, Pfarrerssohn, aufklärerischer Schriftsteller und Publizist, zog nach Veröffentlichung seiner Schrift *Die Letten vorzüglich in Liefland am Ende des philosophischen Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Völker- und Menschenkunde* (Leipzig 1796, erschienen mit der Jahreszahl 1797) nach Weimar, wo er mit Herder verkehrte. Seine Schrift wurde in der »von den Menschenrechten her argumentierenden sozialen Debatte um die Aufhebung der Leibeigenschaft« in den russischen Ostseeprovinzen zu einer »Wasserscheide« (Thomas Taterka).

Czesław [Miłosz](#), geb. 1911 im litauischen Šeteniai, gest. 2004 in Krakau. Studierte Jura in Wilna und Paris und war zwischen 1945 und 1950 polnischer Kulturattaché in Washington und Paris. Quittierte den diplomatischen Dienst und lebte zunächst in Paris, ab 1956 in Berkeley als Professor für Slawistik. Neben mannigfachen Ehrungen erhielt er den Nobelpreis für Literatur im Jahr 1980.

Arvid [Mörne](#), geb. 1876 in Kuopio, gest. 1946 in Grankulla bei Helsinki, finnlandschwedischer Romanautor und Lyriker. Pfarrerssohn, anfänglich Sozialist. In seiner Lyrik waren die Schäreninseln ein zentrales Motiv. Seine

Reise nach Riga, die aus dem Jahr 1929 stammt, erschien erst kurz vor seinem Tod in der Essaysammlung *Das veruntreute Gewissen (Det övergivna samvetet)* in Stockholm und Helsinki. Er schrieb 1932 auch einen längeren Essay über das archaische Leben der schwedischsprachigen Bewohner der Insel Runö, heute estnisch Ruhnu.

Helmuth James Graf [von Moltke](#), geb. 1907 in Kreisau (Schlesien), durch den Strang hingerichtet in Berlin-Plötzensee im Januar 1945 als Mitverschwörer gegen Hitler und Begründer des Kreisauer Kreises. Jurist und Gutsbesitzer, war seit 1931 verheiratet mit Freya Deichmann (1911–2010).

Tor Eystein [Øverås](#), geb. 1968 in Bodø (Nordnorwegen). Autor und mehrere Jahre lang Redakteur der Literaturzeitschrift *Vinduet*. Debüt mit dem Roman *Titellos* 1993. *Dorthin (Til)*, seine acht Monate dauernde literarische Reise um die Ostsee, erschien in Oslo im Jahr 2005. Øverås lebt abwechselnd in Bodø und Berlin.

Jaan [Oks](#), geb. 1884 in Pärsamaa auf Ösel (Estland), gest. 1918 in Tallinn. Dorfschullehrer in Estland und unter estnischen Siedlern im russischen Gouvernement Samara. Starb an Knochentuberkulose. Das Gros seiner literarischen Produktion ist verschollen. Ein Poem (*Passion*, 1920); Erzählungen und Essays, postum 1918. *Das Dorf* erschien 1910 in der Zeitschrift des »Jungen Estland« (Noor-Eesti).

[Olaus Magnus](#) (Månsson), geb. 1490 in Linköping, gest. 1557 in Rom. Katholischer Priester und Kanonikus, formal letzter katholischer Erzbischof von Uppsala, Diplomat, Geschichtsschreiber und Kartograph. Studierte ab 1510 in Rostock, Köln und Greifswald, predigte und betrieb Ablasshandel in Norwegen und Nordschweden, verließ Schweden aber 1524 im Zuge der Machtergreifung Gustav Wasas und der Einführung der Reformation und siedelte sich zunächst in Danzig, später in Italien an. Seine *Carta marina* (Venedig 1539) war die erste detaillierte Karte Skandinaviens, seine *Beschreibung der Völker des Nordens (Historia de gentibus septentrionalibus)* erschien 1555 in Rom

auf Lateinisch, 1567, übersetzt von Israel Achat, in Straßburg auf Deutsch, parallel dazu auch in Basel sowie in etlichen anderen Sprachen.

Adam [Olearius](#), eigentlich *Oehlschlegel* oder *Ölschläger*, geb. 1599 in Aschersleben, gest. 1671 auf Schloss Gottorf bei Schleswig. Reiseschriftsteller und Universalgelehrter. Nach dem Studium der Theologie, Philosophie und Mathematik in Leipzig gelangte der junge Gelehrte 1633 an den Hof des Herzogs Friedrich III. zu Schleswig-Holstein-Gottorf. Dieser stellte 1633 zur Ergründung der Handelswege nach Polen, Persien und in den Orient eine Expedition zusammen, der auch Adam Olearius und Paul Fleming angehörten. Olearius gilt als Begründer der wissenschaftlichen Reisebeschreibung in Deutschland. Zwischen 1650 und 1664 entstand unter der Anleitung Olearius' der Gottorfer Riesenglobus, der Vorläufer des heutigen Planetariums. Halb als Kriegsbeute, halb als Staatspräsident gelangte der Globus in einer vierjährigen Reise nach Petersburg an den Hof Peters des Großen. Bei einem Brand im Jahr 1747 wurde er fast völlig zerstört.

Henry [Parland](#), geb. 1908 in Wiborg (Finnland, heute Russland), gest. 1930 in Kaunas, der seinerzeitigen Hauptstadt Litauens. Parland entstammte einer russisch-deutschbaltischen, englischsprachigen Familie, der Vater zog von Kiew nach St. Petersburg; auf der Karelischen Landenge besaß die Familie eine Villa. Als man in die Gartenstadt Grankulla außerhalb von Helsinki zog, lernte Henry Parland erst durch den Schulbesuch Schwedisch. Gunnar Björling nahm ihn unter seine Fittiche und vermittelte ihm für seinen ersten Gedichtband *Ramsch der Ideale (Idealrealisation)* 1929 den Verleger.

Ludwig [Passarge](#), geb. 1825 als Gutsbesitzersohn in Wolitnick im Kreis Heiligenbeil (Ostpreußen), starb 1912 während einer Reise in Lindenfels im Odenwald. Studierte Jura in Königsberg und Heidelberg, Kreisrichter in Heiligenbeil, Insterburg und Oberlandesgerichtsrat und Geheimer Justizrat in Königsberg. Seit 1887 im Ruhestand in Lana, Südtirol, Jena und Wiesbaden. Verfasser der Feuilletons *Aus dem Weichseldelta* (1857), etlicher Reiseskizzen aus

Italien, Norwegen, Lappland und Schweden sowie aus »Baltischen Landen«, Spanien und Dalmatien sowie von Gedichten, Novellen und Übersetzungen von Kristijonas Donelaitis, Petter Dass, Ibsen und Bjørnson. Der Name geht zurück auf einen Fluss des Ermlandes, der ins Frische Haff mündet.

Friedrich [Pilzer](#), gest. 1911 in Riga, Journalist bei der *Rigaschen Zeitung*, Verfasser eines Artikels in der *Gartenlaube* im Jahr 1868, mit dem die Lustreisen nach Runö eingeläutet wurden. Der Artikel erschien auch in zwei Fortsetzungen im Oktober 1868 in *Hufvudstadsbladet* in Helsingfors (Helsinki).

Anta [Pirak](#), geb. 1873 in der Gemeinde Jokkmokk, gest. 1951 in Jåkkåkaska (Nordschweden). Von Pastor Harald Grundström auf der Sommerweide am See Virihaure und während zweier sechs Wochen langer Herbstaufenthalte am See Sjaptjak aufgezeichnet und herausgegeben, erschienen seine Memoiren *Ein Nomade und sein Leben (En nomad och hans liv)*, die auch etliche Sagen der Lulesámen enthalten, in Uppsala und Leipzig im Jahr 1933 sowie erneut 1937. Der Druck wurde von Prof. K. B. Wiklund, Uppsala, befördert.

Sergej [Pogonjajew](#), geb. 1954 in Kaliningrad. War als Elektromechaniker tätig. Gehörte zu einem von Sem Simkin geleiteten Kreis junger Schriftsteller in Kaliningrad (ehemals Königsberg). Seit 1993 Mitglied des Schriftstellerverbands von Kaliningrad.

Alexander [Puschkin](#), geb. 1799 in Moskau, gest. 1837 in St. Petersburg (nach einem Duell). Berühmtester russischer Lyriker und Dramatiker (u. a. *Boris Godunow*, 1825), sein Versroman *Eugen Onegin* erschien in den Jahren 1823–31, begründete die russische Literatursprache und gilt als russisches Nationalepos. Puschkin lebte in Zarskoje Selo und St. Petersburg, zwischen 1820 und 1824 war er nach einigen Spottgedichten in den Süden Russlands verbannt, später – nach Entlassung aus dem Staatsdienst – auf sein elterliches Gut Michailowskoje. Auch sein Werk unterlag der persönlichen Zensur durch den Zaren.

Klaus [Rifbjerg](#), geb. 1931 in Kopenhagen, gest. 2015 ebenda. Wuchs auf der Insel Amager auf. Dänischer Lyriker, Prosaist, Dramatiker, Essayist, Publizist, über mehr als fünf Jahrzehnte experimentierendes literarisches Multitalent. Rifbjerg erhielt 1970 den Literaturpreis des Nordischen Rates, 1999 den Nordischen Preis der Schwedischen Akademie.

[Rimbert](#), gest. 888 in Bremen. Erzbischof von Bremen-Hamburg und Nachfolger des 865 gestorbenen heiligen Ansgars, des »Apostels des Nordens«, den er in seiner Hagiographie *Vita Anskarii* porträtierte. Er förderte die Missionstätigkeit in Westfriesland, Dänemark und Schweden.

Sten [Rinaldo](#), geb. 1906 in Jönköping, gest. 1989 in Furusund bei Norrtälje (Schweden). Rinaldo wuchs in Göteborg auf, ehe er mit 21 Jahren nach Stockholm zog, wo er in der Werbebranche und als Zeichner arbeitete. Er besaß ein Häuschen in den nördlichen Schären vor Stockholm, auf Lygna, und begann in den späten 60er-Jahren die untergehende Welt der Fischer und Schärenbewohner in Miniaturen und Skizzen zu dokumentieren.

Eva [Runefelt](#), geb. 1953 in Stockholm, wie sie auch lebt. Vielfach preisgekrönte schwedische Autorin, debütierte 1975 mit einem Roman und veröffentlichte etliche Lyrikbände. Ins Deutsche wurde sie Ende der 70er-Jahre von einer Übersetzergruppe am Europäischen Übersetzer-Kollegium in Straelen übertragen und erschien in der Anthologie *Hölderlin träumte. Schwedische Lyrik 1965–1980* (Die horen 135), 1984.

[Saxo](#) Grammaticus, geb. um 1132, vermutlich auf Seeland, gest. zu Beginn des 13. Jahrhunderts. Dänischer Schreiber des Bischofs Absalom zu Lund. Seine *Dänische Geschichte* (*Gesta Danorum*) wurde wohl um die Jahrhundertwende kurz vor 1200 auf Latein verfasst. Eingang fand auch die Erzählung von Hamlet und dem Mord an seinem Vater.

Johann Gottfried [Seume](#), geb. 1861 in Poserna, gest. 1810 in Teplitz, Böhmen. Mehrere Jahre in Grimma als Korrektor bei dem Verleger Göschen tätig. Seine

nicht nur zu Fuß unternommene Ostseereise *Mein Sommer 1805* ist die zweite, weniger berühmte Reiseschilderung nach seinem *Spaziergang nach Syrakus im Jahre 1802*. Sein Prosagedicht *An einen an der Düna bei Riga gefundenen Totenkopf* wurde angeregt von den Prosaübertragungen von Versdichtungen aus dem Englischen, etwa von Milton durch Bodmer, oder von Youngs *Night Thoughts* durch Ebert.

Olaus [Sirma](#), geb. um 1655 in Sodankylä (Finnisch-Lappland), gest. 1719 in Enontekiö, Student in Uppsala, wo Johannes Scheffer zwei Juoiks von ihm aufzeichnete, die seit der Ausgabe der *Lapponia* 1673 ihren Weg durch die Weltliteratur machten.

Fredrik [Sjöberg](#), geb. 1958 in Västervik (Schweden). Studierte Biologie und Geologie. Schriftsteller, Übersetzer und Literaturkritiker. Lebt auf Runmarö in den Stockholmer Schären und in Stockholm. Seine Trilogie aus mäandernden Natur-Essays *Die Fliegenfalle* (2004), *Die Kunst zu fliehen* (2006) und *Der Rosinenkönig* (2010) war ein weltweiter Erfolg.

Lennart [Sjögren](#), geb. 1930 in Byxelkrok (Nord-Öland), wo er weiterhin lebt. Schwedischer Lyriker, zuletzt mit dem Bellman-Preis 2017 der Schwedischen Akademie ausgezeichnet. Lange Jahre als Schafzüchter und Landwirt tätig. Die Tötung der Ratten geht zurück auf einen Vorfall auf seinem am Wasser gelegenen Hof Haget, von dem aus man auf die magische Insel Blå Jungfru schaut; die Szene aus dem Filmklassiker *Nosferatu*, in der die Ratten in Wismar an Land gehen, spielte dabei keine Rolle.

Edith [Södergran](#), geb. 1892 in St. Petersburg, gest. 1923 an Lungentuberkulose in Raivola, Karelische Landenge, im damaligen Finnland. Schrieb Gedichte und Aphorismen anfangs auf Deutsch, später auf Schwedisch. Wegbereiterin der lyrischen Moderne in Skandinavien. Auf Deutsch erschienen: *Feindliche Sterne* (München/Wiesbaden 1977), *Klauenspur* (Leipzig 1990), *Der Schlüssel zu allen Geheimnissen* (Berlin 2002), *Ich selbst bin Feuer* (Münster 2014).

Göran [Sonnevi](#), geb. 1939 in Lund. Lyriker und Übersetzer. Wuchs in Halmstad auf, lebt in einem Vorort von Stockholm. Erhielt zweimal den schwedischen Bellman-Preis und 2006 den Literaturpreis des Nordischen Rates für seine Sammlung *Der Ozean (Oceanen)*. Auf Deutsch erschienen *Das Unmögliche* (1968) und *Sprache; Werkzeug; Feuer* (1989) sowie *Das brennende Haus* (2009).

Friedrich [Spielhagen](#), geb. 1829 in Magdeburg, gest. 1911 in Berlin. Spielhagen wuchs als Sohn eines Regierungsbeamten in Stralsund auf. 1847–51 studierte er in Berlin, Bonn und Greifswald Jura und Philologie, anschließend arbeitete er als Hauslehrer in Pommern, als Schauspieler, Soldat, Lehrer an einer Leipziger Handelsschule, schließlich als Redakteur und Herausgeber (u. a. 1860–62 *Zeitung für Norddeutschland*, 1878–84 *Westermanns illustrierte deutsche Monatshefte*). Als Autor der *Gartenlaube* wurde Spielhagen wohlhabend und einflussreich.

Balys [Sruoga](#), geb. 1896 in Baibokai bei Biržai (im zaristischen Litauen), gest. 1947 in Vilnius. Er studierte Forstwirtschaft am Petrograder Forstinstitut, später Literatur an den Universitäten von Petrograd, Moskau und München. Nach seiner Rückkehr Professor für Russische Literatur an der Litauischen Universität in Kaunas, ab 1939 an der Universität Vilnius. Sruoga gilt als bedeutendster Förderer und Wegbereiter von Theater und Dramaturgie im Litauen der Zwischenkriegszeit und als maßgeblicher Literaturkritiker, er war auch ein wichtiger Lyriker und produktiver Übersetzer aus dem Russischen, Deutschen und Französischen. Im Frühling 1943 wurde er zusammen mit anderen litauischen Intellektuellen von den Nazis unter dem Vorwurf verhaftet, die Studenten gegen den Dienst in der SS aufzuhetzen, und ins Konzentrationslager Stutthof deportiert. Er überlebte die KZ-Haft, seine Erinnerungen an diese Zeit erschienen erst zehn Jahre nach seinem Tod in dem autobiographischen Roman *Der Wald der Götter (Dievu miškas)*.

August [Strindberg](#), geb. 1850 in Stockholm, gest. 1912 ebenda. Ungemein produktiver schwedischer Dramatiker, Romanautor und experimenteller

Künstler, Maler und Fotograf. In die Zeit als Redakteur bei der Tageszeitung *Dagens Nyheter* im Jahr 1873 fallen erste Erzählungen aus den Stockholmer Schären. Sein Durchbruch erfolgte 1879 mit dem gesellschaftskritischen Roman *Das rote Zimmer* (*Röda rummet*). Nach einem Prozess wegen Gotteslästerung verbrachte Strindberg lange Jahre in Kopenhagen, Österreich, Berlin und Paris. 1907 gründete er als Privattheater in Stockholm das »Intime Theater«.

Snorri [Sturluson](#), geb. 1179 in Hvammur (West-Island), am 23. September 1241 von seinen Feinden erschlagen. Sohn von Sturla Thordarson, der es schaffte, seinen Stand und seine Macht zu erhöhen und sich mit dem mächtigsten Clan der Zeit, den Leuten von Oddi, zu verbinden, indem er seinen Sohn Snorri in Oddi dem Familienoberhaupt Jon Loftsson zur Pflege überließ. Er heiratete eine wohlhabende Frau und erwarb großen Reichtum und politische Macht, lebte ab ca. 1206 in Reykholt. Er wurde in die heftigen Machtkämpfe des 13. Jahrhunderts verwickelt, die nach dem Namen von Snorris Clan als Zeitalter der Sturlunger bezeichnet werden. Die Sturlunger waren auch an der weltlichen Geschichtsschreibung beteiligt, und Snorri gilt allgemein als Autor der *Prosa-Edda*, der *Saga von Egil Skallagrímsson*, die zum Genre der Familiensagas gehört, und der *Heimskringla*, einer Sammlung von Sagas über die norwegischen Könige.

Hermann [Sudermann](#), geb. 1857 auf dem Gut Matzicken im Bezirk Heydekrug (heute Šilutė, Litauen), dem nördlichsten Bezirk Ostpreußens, gest. 1928 in Berlin. Sein Vater war Brauer und arbeitete sein ganzes Leben lang hart, um seine Familie zu ernähren. Sudermann schaffte zwar das Abitur, musste aber sein Studium in Berlin abbrechen. Er fand Arbeit als Journalist und war 1881–1882 Mitherausgeber des *Deutschen Reichsblattes*. Sein Durchbruch als Schriftsteller gelang 1889 mit dem enormen Erfolg seines sozialkritischen Stückes *Die Ehre*. In den folgenden Jahrzehnten zählte Sudermann zu den meistgespielten, umstrittensten Dramatikern Deutschlands. Als freier

Schriftsteller konnte Sudermann 1902 das Gut Blankensee bei Berlin sowie eine Villa im Berliner Nobelviertel Grunewald erwerben. Seine *Litauischen Geschichten* von 1917 markieren einen Rückzug aus der Gegenwart, 1922 feierte er mit seinem autobiographischen Werk *Das Bilderbuch meiner Jugend* einen letzten Erfolg.

Cornelius Publius **Tacitus**, geb. um 58, gest. um 120. »Ohne Zorn und Eifer« (*sine ira et studio*) war der Wahlspruch des römischen Historikers und Senators, der von der Macht unabhängig urteilen wollte. Dabei geißelte er die Despotie der römischen Tyrannen in seinen *Annalen*. Die Kultur der Germanen seiner *Germania* inszenierte er als Gegenbild zur dekadenten Gesellschaft des Roms seiner Zeit.

Tomas **Tranströmer**, geb. 1931 in Stockholm, gest. 2015 ebenda. Lange Jahre berufstätig als Psychologe an einer Jugendstrafanstalt in Västerås. Schwedischer Lyriker, debütierte 1954 mit der Gedichtsammlung *17 Gedichte (17 dikter)*. Sein Großvater war Lotse auf der Schäreninsel Runmarö; auf seinen Erfahrungen fußt der Gedichtzyklus *Ostseen*. Nach einem Schlaganfall verstummt und halbseitig gelähmt, veröffentlichte Tranströmer mithilfe seiner Frau Monica zuletzt haikuartige Kurzgedichte u. d. T. *Das große Rätsel (Den stora gåtan, 2004)*. Er erhielt den Nobelpreis für Literatur im Jahr 2011.

Sara **Wacklin**, geb. 1790 in Uleåborg (Oulu, Nordfinnland), gest. 1846 in Stockholm. Legte 1835 ihr Lehrerexamen in Paris ab, was in Finnland noch nicht möglich war, und arbeitete 37 Jahre lang als Lehrerin. In dieser Zeit gründete sie vier Mädchenschulen, die in Helsinki gilt als erste moderne Mädchenschule in Finnland. Ihr populäres Memoirenbuch *Hunderte Erinnerungen aus Österbotten (Hundrade minnen från Österbotten)* erschien 1844–45 in Stockholm, wohin sie aus ihrer Heimatstadt in Nordfinnland am Bottnischen Meerbusen gezogen war.

Peter **Wawerzinek**, geb. 1954 Rostock. Sohn einer alleinerziehenden Mutter, die in den Westen ging, woraufhin die Kinder in Heimen aufwuchsen und

Wawerzinek später adoptiert wurde. Gehörte in der DDR zur literarischen Szene im Berliner Prenzlauer Berg. Seinen autobiografischen Hintergrund an der Ostsee behandelt vor allem *Das Kind das ich war* (1994). Für einen Auszug aus seinem autobiografischen Roman *Rabenliebe* erhielt er den Ingeborg-Bachmann-Preis des Jahres 2010.

Peter **Weiss**, geb. 1916 in Nowawes, Babelsberg bei Potsdam, gest. 1982 in Stockholm. Entstammte einer Bremer Textilfabrikantenfamilie. 1929 zog die Familie nach Berlin und emigrierte 1938 von Warnsdorf in Böhmen nach Alingsås in Westschweden, Peter Weiss zog ein Jahr später nach. In Stockholm wirkte er zunächst als Maler und Kurzfilmer, seinen internationalen Durchbruch schaffte er 1964 mit dem Theaterstück *Die Verfolgung und Ermordung Jean Paul Marats*, gefolgt von *Die Ermittlung* über den Auschwitz-Prozess in Frankfurt am Main. Nach ersten Prosaversuchen auf Schwedisch erste autobiographische Romane auf Deutsch mit *Der Schatten des Körpers des Kutschers* und *Abschied von den Eltern*, 1975–81 *Die Ästhetik des Widerstands* in drei Bänden. Postum Büchner-Preisträger des Jahres 1982.

Wulfstans Reisebericht über eine Überquerung der Ostsee hat sich in König Ælfreds Edition von Orosius' *Historiae* erhalten, die um 890 im englischen Wessex auf Altenglisch niedergeschrieben wurden.

Johann David **Wunderer**, Reisender, um 1570 zu Straßburg geboren, lebte noch 1622 in Frankfurt am Main. Er studierte in Rostock Jura und Geschichte, durchzog im Sommer 1589 Dänemark und trat im Jahr darauf eine große Reise nach Russland und Skandinavien an, auf der er im Samland die Bernsteingewinnung beobachtete. Über Litauen gelangte er nach Pleskau (Pskow) und studierte die russischen Verhältnisse. Eine Weiterreise nach Persien und Indien brach er am Don ab und wandte sich nordwärts zum Eismeer, wo er bei den Samojuden Aufenthalt nahm. Über Nordnorwegen segelte er nach Island, erlebte einen Ausbruch des Vulkans Hekla, bereiste Lappland auf Rentierschlitten und erreichte über den Bottnischen Meerbusen

Stockholm und Riga, wo er aufgrund religiöser Händel zum Tode verurteilt wurde. Auf einem lübischen Schiff gelingt ihm die Flucht zurück nach Deutschland. Die Beschreibung seiner Reise zählt zu den besten Werken ihrer Art und ihres Zeitalters und »zeichnet sich durch gute Bemerkungen über Sitten und Lebensweise der damals wenig bekannten Völker des östlichen und nördlichen Europas aus« (Viktor Hantzsch, Allgemeine Deutsche Biographie 44, 1898). Sein *Aufenthalt in Turku* fällt in das Jahr 1590.

Johann Friedrich **Zöllner**, geb. 1753 in Neudamm in der Neumark, gest. 1804 in Berlin. Sohn eines Königl. Försters. Ab 1770 Studium der Theologie und Philosophie in Frankfurt (Oder), anschließend Prediger an der Berliner Charité und seit 1788 Propst an der Berliner Nicolaikirche. Geistlicher und Gelehrter von universeller Bildung, Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften. Er gab 1782–1804 ein zehnbändiges *Lesebuch für alle Stände* heraus, eine populärwiss. Enzyklopädie aller Wissensgebiete. Seine *Reise durch Pommern nach der Insel Rügen und einem Theile des Herzogthums Mecklenburg im Jahre 1795*, das in Berlin erschien, zählt zu seinen bedeutendsten Werken. Zöllner gibt seinen Reisebericht in Form von Briefen an seine Frau. Weithin bekannt wurde Zöllner durch seine Beschreibung Helgolands, das er auf Anregung seines jungen Freundes Alexander von Humboldt besuchte. Als berühmter Reiseschriftsteller war er mit Pferd, Kutsche, Boot und zu Fuß ständig unterwegs.